Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 35 (1957)

Heft: 4

Artikel: Sinnvolles Alter

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723623

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reifen und Welken, im Ruhen unter winterlicher Erde und in der Auferstehung im ewig wiederkehrenden Frühling?

Wir brauchen weder zu resignieren noch untätig zu verdämmern, wenn wir alt werden oder es schon sind.

Es gibt so vieles, was den Tag auch von Heiminsassen nützlich oder froh gestalten kann: ein Waldspaziergang in der Morgenfrühe oder im Schein des Abendlichtes, das Lesen eines interessanten Buches, ein Viererjass, Handarbeiten oder Basteln, eine Seefahrt, der Besuch eines wertvollen, schönen Filmes, das zeitweilige Zusammensein mit lieben, alten Freunden beim Kaffee oder, nicht zuletzt, die Hilfsbereitschaft gegenüber dem Nächsten.

Wir wollen es freudig bejahen, das Alter! Für jene, denen es vergönnt war, innerlich zu reifen, kann es sogar Glück bedeuten ... Gnade ist es auf jeden Fall.

Wir brauchen uns des Alters nicht zu schämen und dürfen zu unsern Jahren stehen ... denn wir wollen gar nicht zu denen gehören, die es in falscher Selbsttäuschung leugnen und verleugnen.

Jenes Wort, das einmal ein indischer Arzt geprägt haben soll: «Nimm den Menschen die Angst vor dem Altern und das Alter wird seinen Stachel verlieren», scheint mir kein gutes, nicht einmal ein sehr vernünftiges Wort. — Warum denn Angst haben vor dem Alter, wenn wir doch alle wissen, dass uns allen nur eine bestimmte Zeit gegeben und der Tod allem Lebenden bestimmt ist?

Besser für die Betagten oder Hochbetagten, die nie wissen können, wann ihre Stunde kommt, scheint mir jener Ausspruch von François de Sales: «Il nous faut découdre chaque jour un peu, pour ne pas avoir besoin à déchirer au dernier.» Was in der Uebersetzung ungefähr heisst: «Wir sollten jeden Tag ein wenig auftrennen, damit wir, am letzten Tag unseres Lebens, nicht zu zerreissen brauchen.»

M. I.-Z.

Sinnvolles Alter

Vom 30. Juli bis 3. August 1956 tagte in Bad Gastein (Oesterreich) der Internationale Verband für Innere Mission und Diakonie. Thema der Tagung war das Altersproblem. Es sprachen Miss Kathleen Proud aus London über «Alterspflege und Altersfürsorge in England», Rev. Lewis Cameron aus Edinburgh über «Seelsorge für die Alten und die spezielle Betreuung des Heims» und Dr. A.

L. Vischer, Basel, über «Der alte Mensch, seine Eigenart und seine Probleme». Die Vorträge mit den Diskussionsbeiträgen sind jetzt im Druck erschienen als Broschüre unter dem Titel «Sinnvolles Alter». Preis Fr. 3.50. Zu beziehen beim Sekretariat des Schweiz. Verbandes für Innere Mission, Sihlstrasse 33, Zürich 1. Es ist sehr zu begrüssen, dass sich die Kirchen eingehend mit dem Altersproblem befassen. Einen überaus wertvollen Beitrag von katholischer Seite fanden wir im Heft 3, Jahrgang 6, 1955, der Zeitschrift «Lebendige Seelsorge», Freiburg i. Br.

Vorsorge für die alten Tage

Wie oft bekommt man zu hören, und zwar von solchen, die es wissen müssen, dass das schlimmste Uebel des Alters die Vereinsamung sei, und zwar in allen Verhältnissen. Ob nun eines nach gutem alten Brauch seine alten Tage in der eigenen Familie zubringe, bei Kindern und Kindeskindern, so steht es doch irgendwie ausserhalb dieses Kreises, gehört einer andern Generation an, nicht der, die «am Ruder» ist, und fühlt sich deshalb aus der Reihe gestellt, überlebt. Die alten Eltern, der Grossvater, die Grossmutter können mithalten im Haushalt, gewiss, das geht in einem zu; sie stören nicht sehr den Gang des Haushaltes, aber das Interesse gilt den Gegenwärtigen und den Jüngsten; um sie handelt es sich, dreht sich das Gespräch, die Alten stehen abseits.

Oder führen sie eigene Wirtschaft, dann erst recht, dann sitzt die alte Frau — Männer werden ja selten allein wohnen — einsam bei ihrer Mahlzeit, es lohnt sich ihr kaum, den Tisch «drinnen» zu decken; so isst sie der Bequemlichkeit halber grad in der Küche, das ist am einfachsten. Und schon sinkt sie ein wenig ab, denn auch eine richtige Mahlzeit zu kochen, wo sie doch so wenig isst, ist nicht der Mühe wert. Weiss Gott, nun ist sie immer noch in ihrem Morgenrock, mit dem sowieso kein Staat zu machen ist, aber — es kommt ja doch niemand zu ihr, warum da Umstände machen und sich noch umkleiden.

Ja eben, seht ihr, so sinkt ein Alleinstehendes im Alter leicht ab, leichter noch der Mann als die Frau, aber auch sie vernachlässigt sich und oft auch ihr Heim; sie wird zur unschönen und vielleicht sogar komischen Figur, zum «Tschumpel». Sie sollte sich aber pfle-